Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 6

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten bearbeitet werden soll. Mit Recht wird gewünscht, dass praktische Arbeiten für die Hand des Lehrers geschaffen werden sollen.

Herr Zentralpräsident Javet, der mit unermüdlichem Eifer und grossem Geschick seine umfassende Aufgabe erfüllt, hat dem Verein volle zehn Jahre als Präsident gedient. Dafür wurde ihm die verdiente Ehrung zuteil. Wir wünschen ihm aufrichtig Segen und Mut für eine weitere, erfolgreiche Wirksamkeit.

Die Genfer Tagung bot in jeder Hinsicht viel Anregung. Sie war von einem vorzüglichen kollegialen Geiste beseelt. Mit neuem Mut und mit neuer Kraft werden die abstinenten Lehrer und Lehrerinnen an ihre Arbeit treten und ihre Aufgabe erfüllen für Gott und für das Vaterland. *Geben wir alle dem Staate eine gesunde, opferbereite Jugend, dann haben wir im Bundesfeierjahr unserem lieben, kostbaren Vaterlande einen wertvollen Dienst erwiesen.*

A.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Unter grosser Anteilnahme von Volk und Behörden und insbesondere von ehemaligen Angehörigen der Mittelschule Beromünster beging diese segensreich wirkende Schulanstalt ihre Jubiläumsfeier des 75-jährigen Bestehens.

Inkrafttreten des neuen Besoldungsdekretes vom 14. Mai 1941. Das genannte grossrätliche Dekret tritt auf den 1. Juli 1941 in Kraft. Gemäss § 39 erhält danach die Lehrerschaft an den Primar- und Sekundarschulen künftig folgende Barbesoldungen: die Primarlehrer Fr. 3180 bis Fr. 4500, die Primarlehrerinnen Fr. 2970 bis Fr. 4030, die Sekundarlehrer Fr. 4200 bis Fr. 5500, die Sekundarlehrerinnen Fr. 4000 bis Fr. 5000. Die verheirateten Lehrpersonen erhalten neben der ordentlichen Besoldung überdies eine Familienzulage von Fr. 120 bei einem Einkommen bis zu Fr. 5000 und Fr. 100 bei einem Einkommen von Fr. 5000 übersteigenden Betrage, ferner für Kinder unter 18 Jahren eine Kinderzulage von Fr. 120 für die ersten drei Kinder und je Fr. 150 für die übrigen Kinder (§ 46 des Dekretes). Die neuen Besoldungsanweisungen werden den einzelnen Lehrpersonen im Juli zugestellt.

Ueber die Besoldung der Verweser gibt folgende Notiz Aufschluss: „Stellvertreter und Verweser erhalten entsprechend ihrer Dienstjahre die gleiche Besoldung wie die ordentlichen Lehrer. Die Besoldung wird nur für die Zeit der tatsächlichen Schulführung bezahlt, wobei das Schuljahr zu je 45 Schulwochen und die Schulwoche zu je 6 Schultagen berechnet werden."

Steuerausweise, die vom Erziehungsdepartement zuhanden der Steuerbehörden verlangt werden, sind stempelpflichtig. (Stempelgebühr 20 Rp.)

Das Erziehungsdepartement macht darauf aufmerksam, dass bei Ausbruch von epidemischen Krankheiten die Schulkinder vom Schulbesuche zurückgehalten werden sollen. Es kam wiederholt vor, dass Kinder wieder zu früh Aufnahme fanden und so gesunde Kinder angesteckt wurden. Man halte sich an die Vorschriften!

Der Erziehungsrat kann Entscheide der Sekundarlehrer und der Bezirksinspektoren über Aufnahme oder Nichtaufnahme von Kindern in die Sekundarschule materiell nicht nachprüfen. Er würde solche Entscheide höchstens umstürzen können, wenn sie sich offensichtlich als willkürlich herausstellen würden.

Uri. Der Rücktritt von Herrn Sous-Chef Josef Bossart, Erstfeld, aus dem Erziehungsrate kam vielen etwas überraschend. Indessen hat sich das Rätsel nun gelöst. Er ist von Erstfeld unter Beförderung zum Bahnvorstand nach Zug versetzt worden. Wir möchten nicht unterlassen, Herrn Bossart nachträglich für sein Wirken auf dem Gebiete der Jugenderziehung zu danken. Er war besonders ein Förderer der Anormalenfürsorge, trat ein für die schulärztliche Untersuchung und zeigte viel Verständnis für die Bestrebungen unseres Lehrervereins. Er nahm oft an Konferenzen teil und lobte den Arbeitseifer der urnerischen Lehrerschaft. Wir wünschen ihm Glück im neuen Wirkungsfeld. — Die Teuerung macht sich auch bei uns im Gebirgskanton immer mehr bemerkbar. Der Lehrerverein gelangte daher an die Erziehungsbehörde mit dem Gesuch um Ausrichtung von Teuerungszulagen. Diese glaubte, durch die gesetzlichen Bestimmungen gebunden zu sein und fand vorläufig keinen Weg, um in der Not helfen zu können. Nun hat aber der hohe Landrat von sich aus Teuerungszulagen an die Lehrerschaft beschlossen; damit ist die anfänglich befürchtete Kompetenzbeschränkung aufgehoben. — Am 9. Juni beging die Urner Schuljugend auf dem Rütli draussen die Gedenkfeier an den 650jährigen Bestand der Eidgenossenschaft. Gegen 2000 Schulkinder waren auf den Ruf des hohen Erziehungsrates hin zusammengeströmt. Die Regierung stiftete eine Gratisdampfschiffahrt auf dem Urnersee. In der patriotischen Feier auf dem Rütli produzierten sich die Schüler von Altdorf und Erstfeld,

während Herr Erziehungsrat Josef Indergand, Amsteg, eine packende Ansprache an die Jugend hielt, in der er sie aufforderte zur Liebe zur Heimat, zum Opfermut und zum Gebet für das Vaterland. Bestimmt hat der vom besten Wetter begünstigte Anlass seinen Zweck nicht verfehlt. — In der letzten Aktivkonferenz behandelte der kant. Lehrerverein neuerdings das Schulturnen. Bereits an der vorletzten Tagung referierte über Zweck und Ziel und über die Notwendigkeit eines intensiveren Turnbetriebs an unsern Schulen Herr Lehrer Staub jun., Erstfeld. Nach einem zweiten ähnlichen Vortrag von Herrn Lehrer Vogler, Gurtnellen, ist nun auf den Herbst ein kant. Lehrerturnkurs beschlossen. Man wundere sich dann nicht, wenn nachher alle Urnerlehrer mit dem Sportabzeichen im Knopfloch aufmarschieren! -b.

Uri. Lehrerverein. Am 24. Juni hielt der kantonale Lehrerverein in Hospental die Sommerkonferenz ab. Die Tagung war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Im Mittelpunkt der Geschäfte war ein Referat „Streifzug durch die Geschichte des Urserntales". Herr alt Landammann Isidor Meyer berichtete, gestützt auf Quellen sicherster Art, von den ersten Ansiedlern im obern Reusstal, vom Wirken der Mönche daselbst, vom Verhältnis zu Disentis und vom Entstehen der ersten Alprechte und Privatgüter. Weiter wies er einen engen Zusammenhang nach zwischen dem Gotthardweg und dem ersten Schweizerbund. Seine Darbietungen klangen aus in einer berechtigten Entrüstung darüber, dass nun diese Talschaft in einen See umgewandelt werden soll. Die Versammlung beschloss einstimmig einen Protest, der in der Tagespresse zur Veröffentlichung kommen solt. Herr Präsident Lendi, Schattdorf, legte den Jahresbericht ab und entwarf nochmals ein Bild der reichen Arbeit während der verflossenen Kriegszeiten. Er konnte nicht mehr gewonnen werden, das Vereinsschiff eine weitere Amtsdauer zu leiten. Schade! Er verstand es mit Umsicht und feinem Takt, den Verein voranzubringen. Für seine langjährige Vereinstätigkeit ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenmitgliede. Als Präsident wurde Herr Lehrer Hans Ziegler, Göschenen, erkoren, indessen Herr Lendi als Vizepräsident im Vorstand verbleibt. -b.

Schwyz. (Korr.) Hr. Lehrer Karl Friedlos in Auf-Iberg feierte sein goldenes Amtsjubiläum. Mit grosser Gewissenhaftigkeit und sehr schönen Erfolgen versah der Jubilar während 50 Jahren die Schule des stillen Bergdörfleins. In Anerkennung der reichen Verdienste veranstaltete der Schulrat von Schwyz eine bescheidene, aber eindrucksvolle Jubiläums- und Abschiedsfeier für den zurücktretenden Jugenderzieher. Wir wünschen dem verdienten Hrn. Kollegen einen recht sonnigen Lebensabend.

Zum Nachfolger wählte der Gemeinderat von Schwyz Hrn. Josef Bruhin, bisher in Unteriberg.

Als Mitglied und Sekretär der Maturitätsprüfungskommission wählte der Erziehungsrat für den Rest der laufenden Amtsdauer Hrn. Kanzleidirektor Dr. Paul Reichlin, als Ersatz für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Erziehungssekretär J. Marty.

Gemäss Anordnung des h. Erziehungsrates wurden am 17. Juni in allen Primar- und Sekundarschulen des Kantons zur Erinnerung an den 650jährigen Bestand der Eidgenossenschaft vaterländische Gedenkfeiern veranstaltet. Die Kundgebungen wurden in einem kirchlichen und einem weltlichen Teil gehalten. Am Morgen des Tages fand in den Kirchen der verschiedenen Gemeinden ein Dank- u. Bittgottesdienst statt. Nachher hielten die Schulen im Beisein der hochw. Ortsgeistlichkeit, der Schulräte und Behörden, teils im Freien, teils in Schulsälen, kurze patriotische Gedenkfeiern mit Gedichten, Sprechchören, Liedern und Heimatspielen. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache, in der die Redner die Bedeutung des Tages würdigten: 650 Jahre Eidgenossenschaft sind 650 Jahre Freiheit, 650 Jahre Machtschutz Gottes! Der Rest des Tages war schulfrei. Die erhabenen Weihestunden werden allen Teilnehmern unvergesslich bleiben.

Obwalden. Das grosse Ereignis der *650-Jahrfeier der Schweiz. Eidgenossenschaft* wurde zum Anlass einer gemeinsamen Konferenz der gesamten Lehrerschaft von Ob- und Nidwalden. Kollegial und turnusgemäss lud uns der Bruderverband nid dem Kernwald nach Wolfenschiessen ein. Wir „Tschiferler" liessen uns nicht zweimal rufen. Die weltliche Lehrerschaft erschien nahezu vollzählig, ebenso waren die ehrw. Lehrschwestern gut vertreten.

Unter der geschäftsgewandten Führung von Herrn Sekundarlehrer Schibli, Hergiswil, wickelte sich ein reiches Programm ab. In seinem Mittelpunkt stand der Vortrag von Herrn Dr. jur. C. Diethelm, Sarnen: „Die Entstehung der Eidgenossenschaft im Lichte der neuen Geschichtsforschung". Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit legte er die politischen Faktoren dar, die in den Urkantonen schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts wirksam wurden und nach mancherlei Entwicklungen und Fährnissen zum Bund von Brunnen und Rütli und in der Folge zur Befreiung aus fremder Herrschaft geführt haben. Die interessanten persönlichen Forschungen stellten die Tradition in ein neues Licht, ohne ihrem Inhalt Abbruch zu tun. Die in kraftvolle Sprache gekleideten Ausführungen fanden den wohlverdienten Dank der ganzen Lehrerschaft.

Während des Mittagessens überbrachte der Erziehungsdirektor Nidwaldens, Hr. Nationalrat Odermatt,

Ennetbürgen, den Gruss der Regierung und der Erziehungsbehörden und sprach in längeren und begeisterten Ausführungen der Erziehung einer schollentreuen, heimatverbundenen und christlichen Jugend das Wort. H. H. Pfr. Gasser, Schulratspräsident von Wolfenschiessen, begrüsste die Tafelrunde im Auftrag der Gemeinde- und Schulbehörden. Prächtige Darbietungen von Liedern, Gedichten und Sprechchören in Mundart durch die Schuljugend würzten das Mahl. Herrn Lehrer Knobel und der hochbetagten und immer noch jugendfrohen Sr. Sidonia besonderen Dank für ihre Mühe!

Herr Erziehungsrat Blättler, Hergiswil, behandelte einige interne Fragen von allgemeinem Interesse, wobei er die „Schweizer Schule" eindringlich zum Abonnement und zur Werbung empfahl. Unser schönes Organ dürfte auch von den Schulbehörden gehalten und studiert werden!

Einen hohen geistigen Genuss bereitete das literarisch fein empfundene Kurzreferat von Herrn Dr. Emanuel Stickelberger, Schriftsteller, Basel, über das architektonisch viel bewunderte „Höchhus" in Wolfenschiessen. Er schilderte uns als glücklicher Besitzer des berühmten Rittergutes von Melchior Lussi unter geistvollen historischen Reminiszenzen und Nuancen dessen bewegte Geschichte. Zur Tagung eigens erschienen, übernahm er persönlich und in verdankenswerter Weise die Führung der vielen Interessenten, während eine kleine Gruppe sich den Kirchenschatz von Wolfenschiessen und die Klause des ehrw. Br. Konrad Scheuber ansah. Alle Darbietungen und die freundliche Aufnahme „bei den Leuten der untern Talschaft von Unterwalden" verdankte der Präsident des obw. Lehrervereins, Hr. Lehrer A. Windlin, Kerns.

Die schöne, harmonisch verlaufene Konferenz hinterliess den Eindruck einmütiger und vom Opfergeist des Rütli beseelter Zusammenarbeit im Dienste der Heimat und der Jugend. Möge sich wieder einmal Gelegenheit zu solchem Raten und Tun finden!

Der Erziehungsrat hat für alle Gemeinden *Schul-Bundesfeiern* angeordnet und bezügliche Programme und Anregungen zugewiesen. Da Obwalden schon seit mehr als 20 Jahren die Schuljugend alle 3 Jahre ins Rütli führt, wird dieses Jahr von einer Rütlifahrt abgesehen und diese nächstes Jahr turnusgemäss abgehalten. *B.*

Nidwalden. Am Dienstag, den 24. Juni, tagten in Wolfenschiessen die Lehrervereine von Ob- und Nidwalden in einer gemeinsamen Jubiläumskonferenz zum Anlass des 650jährigen Bestehens der schweizerischen Eidgenossenschaft. Schon der Tag wollte mit seinem prächtigen Wetter beitragen zum vollen Erfolge unserer Zusammenkunft; sodann verhiess auch der grosse Aufmarsch der Kolleginnen und Kollegen, der ehrw. Lehrschwestern und der hohen Geistlichkeit aus den Tälern ob und nid des Waldes eine glänzende Tagung.

In seiner Begrüssungsansprache umriss der Präsident, Hr. Sekundarlehrer Schibli von Hergiswil, Sinn und Bedeutung der heutigen Konferenz. Unsere letzte gemeinsame Zusammenkunft fand in Engelberg statt. Dieser Tag ist uns allen noch in lieber Erinnerung durch die sympathischen Worte, die Hr. Dr. Amberg damals an uns richtete, durch die bereitwillige geologische und geographische Führung in Engelbergs Umgebung, die er uns damals angedeihen liess. Wir wollen dem nun leider schon allzufrüh Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. Inzwischen ist die Weltgeschichte mit unerhörter Grausamkeit weiter geschritten, Völker stehen einander in Hass und Feindschaft gegenüber, Staaten zerfallen, Herrscher werden gestürzt, und in diese gewaltige, furchtbare Zeit hinein fällt unser grosses, schweizerisches Jubiläum. Kein Zeitpunkt wäre günstiger dazu als heute, wo wir uns am Heldengeist unserer Vorväter immer wieder aufrichten und ermuntern wollen.

Mit diesen Worten übergab der Präsident das Wort Hrn. Dr. Caspar Diethelm, von Sarnen, zu seinem Vortrag: „Die Entstehung der Eidgenossenschaft im Lichte der neuen Geschichtsforschung". Schon viel ist geredet und geschrieben worden über die Anfänge unseres Staates, viel diskutiert über das, was historische Wahrheit oder Legende und Sage sei. Nach all den Forschungen der letzten Jahre geht es wohl nicht mehr an, Tell und die Geschichte der Vögte, überhaupt unsere gesamte Befreiungstradition ins Reich der Fabel zu verweisen. Nur glaubt der Referent mit Dr. Karl Meyer, Dr. Rob. Durrer und andern, den Zeitpunkt jener Volkserhebung, die in der Vertreibung der Vögte gipfelte, ins Jahr 1291 verlegen zu müssen und nicht in die Jahre 1307—08, wie man seit Tschudi allgemein glaubte. Es wäre nun sehr reizvoll, auf die nähere Beweisführung dieser Ansicht und zwar insbesondere auf die neuesten, bisher noch zum Teil unveröffentlichten Forschungsergebnisse des Vortragenden selbst einzutreten — es sei hier nur erinnert an das Pergamentstück, das Dr. Diethelm im Umschlage des Weissen Buches in Sarnen entdeckte — doch das würde hier viel zu weit führen. Auf alle Fälle wären die Darlegungen des Referenten wert, als Broschüre gedruckt, in die Hand jedes Lehrers, jedes echten Eidgenossen gelegt zu werden, der sich um urschweizerische Geschichte interessiert. Die Diskussion wurde nicht benützt — leider. Sie wäre vielleicht berufen gewesen, noch viele interessante Details des vortrefflichen Referates näher zu beleuchten.

Herr Erziehungsrat Rob. Blättler, Oberlehrer, von Hergiswil, orientierte darauf die Versammlung über die Beschlüsse des Zentralkomitees des kath. Lehrervereins: Die Delegiertenversammlung werde im Herbst, voraussichtlich etwa Mitte August auf dem Axenstein stattfinden. Besonders die katholische Lehrerschaft der Zentralschweiz möchte dort dann gut vertreten sein. Der Redner schnitt dann auch die Frage um das Presseapostolat an. Ein Sorgenkind unseres Verbandes ist und bleibt die „Schweizer Schule". Unser Fachorgan steht heute jedenfalls auf einer ganz bedeutenden Stufe, sodass es sich neben jeder andern Zeitung dieser Art sehen lassen darf! Hierher gehört auch die Frage um den Schülerkalender „Mein Freund", der trotz des in der nächsten Auflage nötig werdenden Aufschlages weiteste Verbreitung verdient.

Während des darauffolgenden Mittagessens, das übrigens der Leitung des „Parkhotels Eintracht" alle Ehre machte, ergriff auch als Vertreter der Regierung Herr Erziehungsdirektor Gottfried Odermatt das Wort. Nach seinem Aufruf an die Lehrerschaft, doch alles zu tun, um die echte, tiefe Vaterlandsliebe in den Herzen der Kinder zu verankern, berichtete er über das Schicksal jenes Vorstosses, den die letztjährige Nidwaldner Lehrerkonferenz in der Richtung zur Einführung des 7. Schuljahres unternahm. Der Regierungsrat verhält sich gegenüber diesen Bestrebungen im jetzigen Moment noch ablehnend — aus begreiflichen Gründen. In der Zeit der Anbauschlacht brauchen die Bauern ihre Söhne noch daheim! Doch wenn einmal der unselige Krieg vorbei sein wird, soll die Lösung dieses Problems unverzüglich an die Hand genommen werden. Auch in Sachen einer gemeinsamen Rütlifahrt der Nidwaldner Schuljugend ist etwas im Tun. Diese Fahrt soll, da im gegenwärtigen Moment das Rütli direkt überschwemmt wird von Schweizerschulen, auf den Herbst verlegt werden, worauf die einzelnen Schulgemeinden bei der Aufstellung ihrer Schulreiseprojekte Rücksicht nehmen möchten. Der Redner kam dann auch auf die Besoldungsfrage der Lehrpersonen zu sprechen. Nachdem seit Kriegsausbruch die Lebenskosten um 25 Prozent gestiegen sind (und sehr wahrscheinlich noch mehr steigen werden!), ist es nichts als recht und billig, die Lehrerbesoldungen mit Teuerungszulagen den heutigen Lebenskosten etwas anzupassen. Auf jeden Fall müsse in dieser Sache etwas gemacht werden!

Als Vertreter von Wolfenschiessen überbrachte H. H. Pfarrer Gasser Gruss und Dank seiner Gemeinde. Dank aber gebührt Hrn. Pfarrer Gasser selber von Seiten der Konferenz für seine Bereitwilligkeit, Führer zu sein bei der Besichtigung der Klause des sel. Bruders Konrad Scheuber und des Kirchenschatzes von Wolfenschiessen.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die hübschen Darbietungen der Wolfenschiesser Schuljugend, hinter denen sicher viel Kleinarbeit steckt. Sie haben der Versammlung mit ihren Liedern und Sprechchören ein köstliches Dessert dargereicht.

Mit einem ausgesuchten Bijou sprachlicher Erzählerkunst überraschte uns der Schriftsteller Dr. Emanuel Stickelberger — er war zu diesem Anlass extra von Basel nach Wolfenschiessen gekommen — mit seiner Plauderei über Ritter Melchior Lussi, dem nachher noch die Besichtigung des „Hechhuis", des stolzen Sitzes Ritter Lussis, folgte. Aber eine zweite Ueberraschung erwartete uns dann im „Hechhuis" selber, wo Herr Dr. Stickelberger im Rittersaal ein kleines „Gelage" veranstaltete. Der freundliche Gastgeber darf unseres Dankes sicher sein! *H. J. L.*

Solothurn. Lehrerverein Olten-Gösgen. Am 27. Mai 1941 führte der mitgliederstarke Amteilehrerverein Olten-Gösgen bei schönem Frühlingswetter eine gutbesuchte Exkursion in die einstige Festung und heutige Zwangserziehungsanstalt Aarburg durch. Für die meisten Besucher war dieser lehrreiche Ausflug sehr aufschlussreich. Die Geschichte der Festung, die im Jahre 1123 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird, wurde von Herrn Segin, Stellvertreter des Verwalters, skizziert. Man erhielt einen guten Einblick in die bewegte Vergangenheit dieser vielfach ausgeraubten Festung, die heute zum Teil ganz modern ausgebaute Räume enthält. Die Anstalt birgt in der Regel etwa 80 Zöglinge, die meistens während 3 Jahren beruflich so gründlich ausgebildet werden, dass sie abschliessend in Aarau die Lehrlingsprüfung absolvieren können. Lehrer und Fachlehrer bemühen sich mit grosser Hingabe um die berufliche Schulung und moralische Hebung, an der auch der Geistliche seinen Anteil haben kann. Wer sich für einen bestimmten Beruf nicht eignet, kann im grossen landwirtschaftlichen Gutsbetrieb sich betätigen. Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge bemühen sich um eine rechte Stelle und Unterkunft nach der Entlassung.

Dem neuen Vorstand des Amteilehrervereins, der sich mit dieser Exkursion vielversprechend eingeführt hat, gehören an Dr. Walter Vogt, Bez.-Lehrer, Olten, Hugo Krebs, Bez.-Lehrer, Olten, und Hans Vögeli, Bez.-Lehrer, Olten.

Zur Erinnerung an den 650jährigen Bestand der Schweiz. Eidgenossenschaft wird im Juli eine einfache Gedenkstunde stattfinden. (Korr.)

Baselland. (Korr.) Am 21. Juni konnten vier Kollegen im Schosse des kantonalen Lehrervereins ihr 40jähriges Amtsjubiläum begehen. Unter ihnen be-

fand sich auch der frühere Präsident unseres kath. Lehrervereins, Herr Oskar Brodmann, Therwil. An die Jubilare richtete Herr Schulinspektor Bührer freundliche Worte und überreichte ihnen die übliche Gabe des Staates (Fr. 100.—), während der Präsident des LVB, Dr. Rebmann, jedem die goldene Uhr mit Widmung überreichte. Es liegt uns am Herzen, Kollege Brodmann auch für seine treue Mitarbeit bei den katholischen Erziehungsbestrebungen in Gemeinde, Kanton und Schule den kameradschaftlichen Dank auszusprechen und ihm zu seinem Amtsjubiläum zu gratulieren.

9. Schuljahr. Auf den 1. September wird eine Konferenz zur Beschlussfassung über die praktische Durchführung des 9. Schuljahres in Aussicht genommen. Bereits hat die Spezialkommission in drei Sitzungen darüber beraten. Zur letzten Beratung legte der Vorsitzende, Herr Inspektor Bührer, Ziel, Wege und Stundenpläne vor, die wir gemeinsam besprachen. So sind für die Mittelschulen drei Normalpläne da, für die Primarschule sogar 7, die alle dem 9. Schuljahr — in Verbindung mit andern Klassen — Rechnung tragen wollen. Am 1. September findet eine Kantonalkonferenz statt, an welcher dem Plenum der kant. Lehrerschaft zur Kommissionsarbeit die Diskussion zustehen wird. Auch haben die direkt Interessierten, nämlich die Mittellehrer, die Gesamtschullehrer und Oberschullehrkräfte, nach den 5wöchigen Sommerferien noch Gelegenheit, ihre Meinung zu äussern.

Eine erste Tagung basellandschaftlicher Kindergärtnerinnen fand in Muttenz statt. Sie hörte ein Referat des Erziehungsdirektors an, der über Aufgabe und Wesen der Kleinkinderschule sprach, und nahm Lehrproben entgegen. Eine Besichtigung der Kinder- und Kindergärtnerinnenarbeiten, hergestellt aus Altmaterial, leitete über zum Referat von Frau Moosbrugger, Muttenz: „Der Wert des Kindergartens, Farben und Märchen als Helfershelfer". Herr Inspektor Bührer zeigte den Schulstandpunkt zum Märchen auf. Der neubestellten Kommission gehöhören an: Frau Moosbrugger, Muttenz, ehrw. Sr. Maria-Vinzenz, Aesch, Schwester Rosa, Frenkendorf, Frl. Bräunlin, Sissach, und Frl. Kindlimann, Muttenz.

Auch der basellandschaftliche Arbeitseinsatz hat sich gut bewährt. Ueberall kamen Hilfskräfte der Landwirtschaft zugute. Aus den letzten Klassen konnten über 400 Schüler und Schülerinnen in den zwei zusätzlichen Heuferienwochen einer wichtigen Hilfsarbeit zugeteilt werden. *E.*

Appenzell I.-Rh. (-o-) Aus dem amtlichen Schulbericht: Seit dem Herbst 1940 wird die Primarschule Gonten — mit etwas mehr als 180 Schülern — von vier Lehrkräften geführt. Damit ist die vom schulischen und erzieherischen Standpunkt einzig richtige Organisation getroffen worden, die sich in den kommenden Jahren immer besser und segensreicher auswirken wird. — Ebenso ward die vom kant. Schulinspektorat vorgeschlagene Umorganisation der Knaben-Primarschulen der Metropole getroffen, indem Ganz- und Halbtagsschüler getrennt und damit günstigere Ergebnisse im Unterricht sichergestellt wurden.— Die Gesamtschülerzahl Innerrhodens beläuft sich auf 2040 Schüler, was gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 27 Schüler bedeutet, während in der spätern Nachkriegszeit die Schülerzahlen bis zum Jahre 1937 eher etwas zunahmen, ist seit diesem Jahre ein langsames, aber stetiges Abnehmen fühlbar:

Schuljahr:	1933	1934	1935	1936	1937	1938
Schülerzahl:	2064	2081	2083	2107	2133	2091
Schuljahr:	1939	1940				
Schülerzahl:	2067	2040				

Der Bericht spricht von einem „überaus unerfreulichen Bild" im Absenzenwesen. Die erschreckend hohe Zahl der entschuldigten Absenzen in der Schulgemeinde Appenzell sind zwar zu einem grossen Teil dem ungewöhnlich hartnäckigen und zahlreichen Auftreten der Diphtherie zuzuschreiben. Ueber 150 Kinder mussten in Appenzell wegen eigener Erkrankung oder Krankheit in der Familie von der Schule fernbleiben. Aber, selbst wenn wir diesen ungünstigen Umständen Rechnung tragen, ergibt sich aus der Absenzenliste eindeutig, dass in manchen Schulkreisen leichterdings Absenzen gestattet werden, wo sie im Interesse einer ungestörten Schularbeit nicht gestattet werden sollten. Auch die Zahl der unentschuldigten Absenzen hat sich dieses Jahr neuerdings in bedauerlichem Masse vermehrt. Beinahe auf jeden fünften Schüler trifft es eine unentschuldigte Absenz. Man gewinnt den Eindruck, dass die Strafbestimmungen für unentschuldigte Absenzen in einzelnen Gemeinden sehr milde oder gar nicht angewendet werden. Das kant. Schulinspektorat richtet darum mit Recht neuerdings den dringenden Appell an die Ortsschulräte, in ihrem Absenzenwesen eine genaue und gewissenhafte Ordnung wieder herzustellen, damit eine gewissenhafte Schularbeit geleistet werden kann.

Die Arbeitsschulen haben trotz kurzbemessener Schulzeit und andern hindernden Faktoren viel, planmässig und gewissenhaft gearbeitet. Eine im vergangenen Mai stattgefundene Arbeitslehrerinnen-Konferenz hat sich mit bezüglichen Unterrichtsfragen beschäftigt.

Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule wurde im letzten Schuljahr in Haslen von 9 und in Oberegg von 16 Schülerinnen besucht. Die Haushaltungsschule Appenzell unterrichtete in 4 zehnwöchigen Kursen 46 Töchter in allen Zweigen des praktischen

Haushaltes. Die eidgenössische Inspektorin sprach sich über unsere Haushaltungsschule in mehrfacher Hinsicht sehr befriedigt aus. Bei den Töchter-Fortbildungsschulen wünschte sie dringend einen weitern praktischen Ausbau der Fächer (Kochen, Gartenbau).

Unsere Knaben-Fortbildungsschulen arbeiten nach einem vorzüglichen, praktischen und zeitgemässen Stoffplan. Doch dürften auch hier Eltern wie Schulräte den bestehenden Bestimmungen bezüglich des Absenzenwesens besser nachleben, um die Disziplin und den Lerneifer der Schüler zu fördern.

Während des ganzen Winters 1940/41 verzeichneten wir im Schulkreis Appenzell und in einigen andern Kreisen auffallend zahlreiche und hartnäckige Fälle von Diphtherie, wovon zwei zum frühen Tod der Kinder führten. Man musste vielfach den Eindruck bekommen, dass die Isolation der erkrankten Kinder, bzw. deren Familien, unbefriedigend funktionierte und dass die Krankheit oft leichtfertig unter Nachbarn und Verwandten verschleppt wurde. Seit vielen Jahren hat keine Krankheit mehr so störend auf die Schule gewirkt, wie die Diphtherie im vergangenen Winter. — Der schulärztliche Dienst ist überall eingeführt, aber man hat in mehreren Schulkreisen den Eindruck, dass er ungenügend funktioniert und selbst im bescheidenen Rahmen der bestehenden Verordnung bedeutend intensiviert werden könnte. Dies wäre ein Segen für Jugend und Volk.

St. Gallen. *Sektion „Fürstenland" des katholischen Lehrervereins.* Die Hauptversammlung der Sektion „Fürstenland" fand letzten Samstag, den 5. Juli, im „Casino", St. Gallen, statt. Der Präsident, Herr Reallehrer Carl Hardegger, eröffnete sie mit einer beifällig aufgenommenen vaterländischen Ansprache. Die 650. Wiederkehr des Geburtstages der Eidgenossenschaft soll weniger in lauten Festen gefeiert, als vielmehr durch eine aufrichtige, innere Gesinnung zum Ausdruck gebracht werden, die sich in unverbrüchlicher Treue zu Gott und im unerschütterlichen Glauben ans Vaterland offenbart. Wirtschaftliche Not und falsche politische Ideen haben leider in manchen Kreisen eine zersetzende Wirkung ausgeübt, und Aufgabe aller Gutgesinnten ist es, Mutlose aufzurichten und Unwissende zu belehren. In einem tiefempfundenen Nachruf gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Vereinsmitgliedes Robert Jud. Der Kassier, Herr Jakob Oefelin, verlas die Jahresrechnungen der Vereins- und Sterbefallkasse, die auf Antrag des Rechnungsrevisors, Herrn Jos. Ziegler, St. Gallen, genehmigt wurde. Schliesslich orientierte das Präsidium die Versammlung über die Vereinstätigkeit im kommenden Herbst und Winter. H. H. Rektor Müller, Kantonsrealschule, wird an einer Tagung über das Thema „Die Ueberwindung des Naturalismus in der Pädagogik" referieren und Herr Reallehrer Schlumpf an einer spätern Versammlung über „Die Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft im Lichte der neuesten Forschungen" sprechen. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete das Referat von Herrn Domorganist Viktor Baumgartner, der uns in eindrucksvollem, vollendetem Vortrag das Leben und Schaffen des grossen italienischen Opernkomponisten *Giuseppe Verdi* schilderte. Mit warmfühlendem Herzen verstand es der Referent, die intime, persönliche Seite des grossen und doch immer so bescheidenen, dankbaren Meisters zu zeichnen und mit feinem, künstlerischen Empfinden seine Werke zu deuten, so dass uns seine Ausführungen zum tiefen seelischen Erlebnis wurden. Am 10. Oktober 1813 zu Roncole geboren und am 27. Januar 1901 zu Mailand gestorben, umfasst das Leben Verdis eine Zeitspanne von 88 Jahren. Bis ins hohe Alter bereicherte der Unermüdliche in ungebrochener Schaffenskraft die musikalische Welt mit neuen, herrlichen Schöpfungen, die ihren Siegeszug durch die Länder Europas und übers Meer nahmen. Die Opern „Rigoletto", „Trovatore" und „Traviata" begründeten seinen Weltruhm, aber auch sein „Requiem" steht vollberechtigt neben den unsterblichen Bühnenwerken. Trotz der riesigen Erfolge blieb Verdi, bescheidensten Verhältnissen entstammend, ein einfacher, schlichter Mensch. Des Lebens Not und Sorgen blieben ihm nicht erspart, aber immer wieder überwand er die Schicksalsschläge. Religion, Kunst und Natur waren die Kräfte, die ihn jeweils aufrichteten und tröstend über die Krisen hinweghalfen. Reicher Beifall ward dem Referenten für seine prächtige Arbeit zuteil, und mit einem innigen Dankeswort schloss der Vorsitzende die Versammlung. *E. V.*

Thurgau. Die 650 Jahre. Einer Anregung der Arbeitsgemeinschaft *Pro Helvetia* des Eidg. Departements des Innern entsprechend, ersucht das Erziehungsdepartement die Lehrerschaft des Kantons, im Laufe der nächsten Monate patriotische Feiern für die Schüler zu veranstalten. Es soll dabei auf die Bedeutung der Eidgenossenschaft und auf den Sinn der Jubiläumsfeiern hingewiesen werden. Nach der Veranstaltung sei die Schule für den ganzen Tag zu schliessen. Die Art und Weise, wie die Veranstaltung durchgeführt werden soll, überlässt das Erziehungsdepartement vertrauensvoll der Lehrerschaft. Diese wird ersucht, die Schulreisen heuer wenn möglich an die historischen Stätten unseres Landes auszuführen und für diesen Fall die Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen.

Staatsbeiträge. Der Kanton leistet pro 1941 an die etwa 400 Primarlehrstellen 437,175 Fr. Staatsbeitrag, was pro Stelle 1101 Fr. ausmacht. Diese Ansätze sind etwas höher als letztes Jahr (1096 Fr., to-

tal 436,209 Fr.). Der Beitrag wird mit 25—75 % der gesetzlichen Minimalbesoldung (2600 Fr.) bemessen, je nach Leistungsfähigkeit der Schulgemeinden, deren finanzielle Kräfte ausserordentlich verschieden sind. Es gibt ja Gemeinden, die drei- und viermal mehr Schulsteuern erheben müssen, als andere! Die Ansätze steigen bis auf 160 %. Da der Lehrer selber in solchen Gemeinden zu den höchsten Steuerzahlern gehört, bildet der Steuerfuss für ihn eine empfindlich drückende Last. *a. b.*

Thurgau. Die Schriftfrage. Gibt es im Thurgau eine „Schriftfrage"? Nein und ja — je nachdem man sich einstellt. Wer an den seit vielen Jahren aufgetretenen Bestrebungen zur Vervollkommnung der Schulschrift und deren Methode nicht lauter Freude empfand und sich mit der eingeführten neuen Schrift nicht befreunden will, für den existiert immer noch eine „Schriftfrage". Die unbedingten Anhänger der „Schweizer Schulschrift" hingegen betrachten die strittige Angelegenheit als erledigt. Ungewiss ist dabei nur, welche „Richtung" schliesslich die Mehrheit besässe. Der Umstand, dass im St. Gallischen die Schulschrift unter dem Drucke kaufmännischer Kreise rückwärts revidiert worden ist, dass man ferner im Kanton Glarus sich für die neue Schriftbewegung nicht begeisterte und dass auch der Kanton Zürich sich ihr nicht anschloss, macht es erklärlich, wenn im Thurgau Strömungen auftauchen, die es sich zur Aufgabe machen, die „Schweizer Schulschrift" zu verdrängen und durch eine vereinfachte Antiqua (englische Schrift) zu ersetzen. Letztes Jahr schon unternahm Redaktor Dr. Reiber, Schulpräsident, Romanshorn, im Grossen Rate einen Vorstoss in der Absicht, die Schriftfrage erneut ins Rollen zu bringen, um dabei ungefähr das zu erreichen, was die „Rorschacher Bewegung" im Kanton St. Gallen zustandegebracht hat. Der Erziehungschef antwortete damals ablehnend, indem es zum mindesten verfrüht sei, heute schon sich ein Urteil über die Erfolge der eingeführten Schweizer Schulschrift bilden oder diese gar schon wieder abschaffen zu wollen. Mitte Mai letzthin liess nun Lehrer Greuter, Kreuzlingen, eine Umfrage in der Schriftangelegenheit bei der thurgauischen Lehrerschaft durchführen. Aus der Beantwortung der Fragebogen sollte sich ein ungefähres Bild über den Stand der Dinge ergeben. Das Erziehungsdepartement, das das Fragematerial zum Versand brachte, bemerkte im Zirkular: „Da wir ebenfalls Interesse an einer objektiven Abklärung der Frage haben, . . . ersuchen wir Sie, die Bogen zu beantworten." Das Resultat der Umfrage soll an einer im nächsten Herbst stattfindenden Unterrichtskonferenz verwertet werden. Die treibende Kraft ist der Kantonalverband thurg. kaufmännischer Vereine. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass auch für das Erziehungsdepartement heute noch eine „Schriftfrage" im Thurgau existiert. Es macht den Anschein, als ob die Tendenz in kaufmännischen Kreisen ziemlich stark sei, eine „Restaurierung" früherer Schriftformen zu erreichen. In einem längern Zirkular nehmen die ehemaligen Kursleiter für Einführung der neuen Schrift Stellung gegen diesen Versuch. Es wird betont, dass der Zeitpunkt, um eine Umfrage objektiv durchzuführen, „verfrüht und unzweckmässig" sei. Ferner wird der Umfrage vorgeworfen, dass „durch bestimmte Fragestellungen Gegensätze zwischen Schulschrift und Antiqua herausgearbeitet werden, wo gar keine sind". Andere Fragen seien unpädagogisch. Und die Frage nach der Schreibtüchtigkeit des Lehrers selbst fehle. Die Umfrage wird „als wenig zweckdienlich und einseitig" bedauert. Anschliessend geben die Kursleiter die Versicherung ab, sich „durch keine dilletantische Art in mühsamer Aufbauarbeit stören" zu lassen. Man kann sich also auf ein lebhaftes Ringen zwischen Freunden und Gegnern der neuen Schulschrift gefasst machen. Es lässt sich keineswegs voraussehen, welchen Ausgang der „Kampf der Schriftgelehrten" nehmen wird.

Persönlich finden wir, dass man sich jetzt einen kalligraphischen Krieg ersparen könnte, da er weder genügend begründet noch irgendwie dringlich ist. Wäre es nicht besser, mit der neuen Schulschrift weiterzufahren, ihre Formen nach Bedürfnis zu mildern und nirgends Pedanterie zu treiben? Wer diese „Schulschrift" nicht sklavisch betätigt, sondern auch im Schreibunterricht die Verhältnisse zu meistern weiss, der wird heute nicht nach einem erneuten Abc-Wechsel rufen. Man muss die Schulschrift auf Grund ihrer einfachen Formen etwas flüssig gestalten; dann kann aus ihr eine Lebensschrift werden. Unerträglich wäre es, auch in den obersten Schulklassen alle Federn pedantisch in die genau gleiche Form, Richtung, Grösse und Nüchternheit zu zwängen. Das wäre ein schwerer Verstoss gegen die menschliche Charakterentfaltung, welche die Schrift so gern als Aeusserungselement verwendet. Man kann in einer Oberschule oder Sekundarschule ganz verschiedene Schriften antreffen, die aber einzeln in ihrer persönlichen Art alle „schön" sein können. Wo alles schlecht schulmeisterlich über den gleichen Leist gebogen wird, da kann sich in der Schülerseele „kein Gebild gestalten". Führung auch im Schreiben bei Oberklassen? Ja! Pedantische Strenge und absolute Gleichschaltung? Nein, zweimal nein! Nehmt das Gute aus der neuen Schulschrift als Grundlage und baut es mit dem erlaubten Mass persönlich freier Schriftauffassung weiter; dann wird sich im Endeffekt das ergeben, was das — Leben braucht! *a. b.*